



Vor Ort

Von Andersen bis Einstein

Däumelinchen: Musikalische Umrahmung



Mit Däumelinchen über den Brenner

Zum 200. Geburtstag von Hans Christian Andersen

Schülerinnen und Schüler aus Nord- und Südtirol feierten in einem Projekt gemeinsam den 200. Geburtstag von Hans Christian Andersen. Seine Märchen reisten von Innsbruck über den Brenner nach Bozen und wieder zurück.

Hans Christian Andersen unternahm im Laufe seines Lebens sehr viele Reisen. Durch das Projekt „Mit Däumelinchen über den Brenner“ gingen seine Märchen auf Reisen. Der 200. Geburtstag des dänischen Märchenprinzen wurde zum Anlass genommen, um im Rahmen eines Schüleraustausches zwischen Nord- und Südtirol Andersens Märchen von Innsbruck über den Brenner nach Bozen und wieder zurück nach Innsbruck reisen zu lassen.

Im Detail spielte sich dies folgendermaßen ab: Die Projektleiterinnen Genoveva Kahr-Graf, Lesepädagogin im Kulturstadamt der Tiroler Landesregierung und Helga Hofmann, die die Leseförderung im Landesamt für Bibliothekswesen betreut, erarbeiteten mit Martina Adami und Gertrud Verdorfer vom Realgymnasium Bozen sowie mit Klara Altstätter Mair und Gertrud Oberkofler von der Grundschule Jenesien das Konzept für diesen Schüleraustausch und setzten es dann gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern um. Der Grundgedanke war, dass die Südtiroler Schülerinnen und Schüler der Grundschule zu verschiedenen Märchen von Hans Christian Andersen eine Aufführung gestalten und die Oberschülerinnen und -schüler die Märchenaufführung mit Szenen aus dem Leben des Autors bereichern.

Däumelinchen in Bozen

Am Samstag, den 16. April, präsentierten die Südtiroler Schülerinnen und Schüler den Gästen aus Nordtirol ihre Aufführung. Es gab einen musikalischen Auftakt, gestaltet von den Oberschülerinnen und -schülern des Realgymnasiums. In den Szenen aus Andersens Alltag konnte man erfahren, dass Hans Christian von seinen Zeitgenossen kaum geschätzt wurde. Weiters gab es Ausschnitte aus seinem Schulleben, seiner Suche nach Arbeit und aus verschiedenen Freundschaften. „Die Szenen zu Hans Christian Andersens Leben haben die Schülerinnen und Schüler alle selbst ausgesucht, die Dialoge selbst geschrieben und szenisch umgesetzt,“ berichtet Martina Adami. Zwischen diesen Alltagsausschnitten präsentierten die achtjährigen Schülerinnen und Schüler der Grundschule auf sehr bezaubernde und verspielte Art die zwei Märchen „Däumelinchen“ und „Die Nachtigall“. Mit großen Leinwandprojektionen zum Leben von Andersen und mit Bildern zu den Märchen, die die Kinder gemalt hatten, gelang es, das Bühnenbild kreativ zu ergänzen. Zum Abschluss präsentierten die Kinder und Jugendlichen noch selbst gemalte Titelbilder zu einer Vielzahl von Andersen-Märchen.

bernde und verspielte Art die zwei Märchen „Däumelinchen“ und „Die Nachtigall“. Mit großen Leinwandprojektionen zum Leben von Andersen und mit Bildern zu den Märchen, die die Kinder gemalt hatten, gelang es, das Bühnenbild kreativ zu ergänzen. Zum Abschluss präsentierten die Kinder und Jugendlichen noch selbst gemalte Titelbilder zu einer Vielzahl von Andersen-Märchen.

Däumelinchen in Innsbruck

Am Samstag, den 23. April, am Welttag des Buches, waren dann die Südtiroler Schülerinnen und Schüler in der Stadtbücherei Innsbruck zu Gast. Akteure auf Nordtiroler Seite waren Schülerinnen und Schüler der Hauptschule Zirl und des Gymnasiums Sillgasse Innsbruck. Alle waren sehr gespannt auf diese Aufführung, waren doch die Prämissen für beide Schülergruppen dieselben. Wie zu erwarten war die Aufführung in Innsbruck völlig anders. Es gab zwar auch hier die Szenen aus Andersens Leben, aber die Auswahl und Darbietung der Märchen war ganz verschieden. „Die Prinzessin auf der Erbse“ wurde uns als gut gelungenes Schattenspiel präsentiert. Den Höhepunkt an Kreativität bildete die Aufführung des Stücks „Des Models neues Outfit“, das die Theatergruppe des Gymnasiums Sillgasse in Anlehnung an „Des Kaisers neue Kleider“ konzipiert hatte. Aus dem Kaiser wurde ein egozentrisches, karriere-süchtiges Model, das schlussendlich (fast) nackt auf der Bühne stand. Abgerundet wurde die Darbietung mit einer „Party für Hans Christian Andersen“, deren Gäste Figuren aus den Märchen waren: das Hässliche Entlein, Däumelinchen, die Meerjungfrau, die Prinzessin auf der Erbse, die Nachtigall, der Zinnsoldat, der Kaiser, der Schweinehirt und das Mädchen mit den Schwefelhölzchen. Der Geburtstagskuchen zu Hans Christians 200. Geburtstag reichte beim anschließenden geselligen Plausch für alle, nicht nur für Andersens Märchenfiguren.

Hans Christian Andersen brachte auf seinen zahlreichen Reisen – die ihn unter anderem auch über den Brenner führten – viel über andere Kulturen in Erfahrung. Mit diesem Projekt zeigt sich, dass Reisen und Lesen auch noch 200 Jahre nach seinem Geburtstag Kulturen und Länder verbinden kann.

Helga Hofmann

Mitarbeiterin am Amt für Bibliothekswesen

Absolventenbefragung

Ein Pilotprojekt der Mittelschule Ahrntal nimmt Gestalt an

Die Mittelschule Ahrntal hat im heurigen Schuljahr in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sozialforschung apollis aus Bozen eine Absolventenbefragung durchgeführt. Die Befragung von Mittelschulabgängerinnen und -gängern stellt für Südtirol ein Pilotprojekt dar, für das es in dieser Form keine vergleichbaren Beispiele gibt. Es kann in jeder Hinsicht als gelungenes Experiment bezeichnet werden.

Im Rahmen der Umsetzung des Schulprogramms kam die Idee zu einer Erhebung bei ehemaligen Schülerinnen und Schülern auf, wie sie – im Rückblick – die Mittelschule einschätzen, um daraus Ansätze für die Schulentwicklung abzuleiten. Ausgehend von einem Dreivorschlag der internen Arbeitsgruppe (Umfrage, Ideenwettbewerb, Klassentreffen) entschied sich das Lehrerkollegium für die Befragung als bevorzugtes Instrument, um die Erhebung im Sinne des Arbeitsauftrages durchzuführen.

Leitbild und Schulprogramm als Bewertungsmaßstab

In erster Linie ging es bei der Untersuchung darum, Anregungen für die weitere Schulentwicklung zu gewinnen. Die Befragung folgte daher einem evaluativen Ansatz, bei dem der Erfolg der bisherigen Bemühungen zur Schulentwicklung bewertet und aufgrund einer Analyse von Stärken und Schwächen weitere Maßnahmen konzipiert werden sollten. Ausgangspunkt waren das Leitbild der Schule und das Schulprogramm, wo sich unter anderem die nachfolgend angeführten Zielsetzungen finden:

- Wir legen Wert auf die Vermittlung einer zeitgemäßen Allgemeinbildung.
- Wir stellen hohe Anforderungen an die Leistungsbereitschaft und Leistungsfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler.
- Weltoffenheit, Kritikfähigkeit, Toleranz, soziales Engagement und Verantwortlichkeit sind Grundlagen für unser gemeinsames Leben, Lehren und Lernen.

- Umgangsformen pflegen

- Sprachen fördern

- Unterrichtsmethoden variieren

- Lernwillen fördern und fördern

Folgende inhaltliche Schwerpunkte wurden im Zuge der vorbereitenden Tätigkeit von der Schule angeregt:

- Schulischer/beruflicher Werdegang

- Nutzen der Mittelschulbildung

- Vermittlung von Schlüsselkompetenzen

- Emotionale Bindung an die Schule

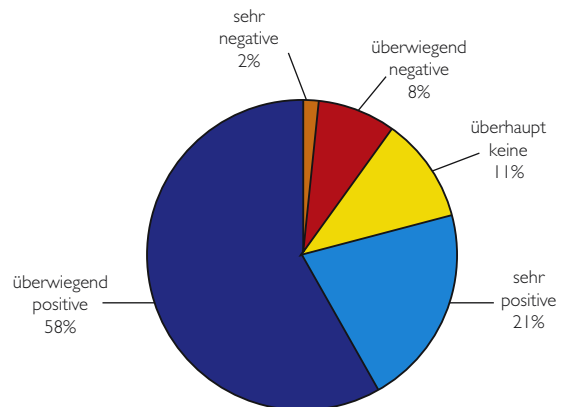
- Bewertung von Schulleitung und Verwaltung

- Bewertung der Infrastruktur

- Anregungen, kritische Anmerkungen

Befragt wurden ehemalige Schülerinnen und Schüler aus drei Jahrgängen, und zwar die Schulabgängerinnen und -abgänger der Jahre 2000 bis 2002. Die Erhebung erfolgte auf dem Postweg mittels eines standardisierten Fragebogens im Zeitraum November und Dezember 2004. Die Fragebögen sind von 175 Absolventinnen und Absolventen beantwortet worden, was einer Beteiligungsquote von 74% der Grundgesamtheit entspricht. Am 15. April 2005 wurden die Ergebnisse in St. Johann im Ahrntal im Rahmen einer gut besuchten Veranstaltung der Öffentlichkeit vorgestellt.

Gefühle und Erinnerungen an die Mittelschule



Positive Ergebnisse sind Ansporn und Auftrag

Insgesamt schneidet die Mittelschule Ahrntal im Urteil ihrer ehemaligen Schülerinnen und Schüler sehr gut ab: Die Kompetenz der Lehrpersonen, das Klima an der Schule, das Verhalten des Verwaltungspersonals, aber auch die räumlichen Gegebenheiten werden überwiegend als positiv eingestuft.

Für die Absolventinnen und Absolventen ist die an der Mittelschule Ahrntal verbrachte Zeit ein wichtiger Lebensabschnitt, der vorwiegend mit positiven Erinnerungen verbunden ist. Die emotionale Färbung dieser Erinnerungen beeinflusst das Gesamturteil über die Mittelschule stark.

Gute Schülerinnen und Schüler scheinen in allen Bereichen mehr von ihrer Mittelschulzeit zu profitieren als schwächere: das betrifft sowohl den Lernerfolg insgesamt als auch Kernkompetenzen im sprachlichen und mathematisch-logischen Bereich. Dies gilt aber auch für den Beitrag der Mittelschule zur Entscheidung über den weiteren schulischen und beruflichen Weg, den bessere Schülerinnen und Schüler als größer erleben als schwächere.

Das menschliche Verhalten und die fachlichen Kompetenzen der Lehrpersonen sind zentral für den Gesamteindruck, den die Mittelschule bei ihren Abgängerinnen und Abgängern hinterlässt.

Als besonders wichtig werden von den ehemaligen Mittelschülerinnen und Mittelschülern die Vermittlung der sprachlichen und mathematischen Grundlagen eingestuft. Relative Schwachpunkte sind (oder waren) in diesem inhaltlichen Bereich die Italienischkenntnisse und der Umgang mit dem Computer.

Auch den Schlüsselkompetenzen im Bereich des sozialen Verhaltens und der Selbstkompetenz schreiben die ehemaligen Schülerinnen und Schüler der Mittelschule einen hohen Stellenwert zu. Hierbei fällt auf, dass es der Schule offenbar besser gelingt, soziale Fähigkeiten zu fördern als Selbstbewusstsein, Einblick in die eigenen Stärken und Schwächen und produktives Lern- und Arbeitsverhalten zu stärken. Als Bereicherung wird auch der Integrationsunterricht erlebt.

Die Arbeitsformen, Initiativen und Projekte der Mittelschule werden von den Absolventinnen und Absolventen differenziert bewertet. Wichtige

Initiativen wie Berufsorientierung, Höflichkeitserziehung und Lehrausflüge finden dabei sehr positiven Widerhall, andere Ansätze wie das Jahresthema, der Teamunterricht als Lehrform oder der Wochenplan stoßen dagegen auf geringes Echo.

Dieses positive Bild, das die Absolventenbefragung liefert, darf die Schule als Bestätigung ihrer Bemühungen in den vergangenen Jahren werten. Die Untersuchung wird aber nur dann wirklich Früchte tragen, wenn alle – auch die weniger erfreulichen – Ergebnisse ernst genommen werden und die Grundlage für weitere Schritte der Schulentwicklung bilden.

Der ausgearbeitete Fragebogen liegt am Pädagogischen Institut Bozen auf und kann von Mittelschulen für ähnliche Befragungen verwendet bzw. adaptiert werden.

Hermann Atz, Projektleiter am Institut für Sozialforschung apollis



Alles ist relativ

Einstein-Woche am Realgymnasium und an der Gewerbeoberschule Meran

Im Jahre 1905 veröffentlichte Albert Einstein fünf bahnbrechende Arbeiten, darunter die Spezielle Relativitätstheorie, die berühmte Formel $E = mc^2$ und die Deutung des Photoeffekts, für die er den Nobelpreis erhielt. Was liegt im heurigen Einstein-Jahr näher, als sich intensiv mit dem Namensgeber unserer Schule auseinander zu setzen? Die Ergebnisse unserer Arbeit stellen wir in der Woche vom 18. bis 23. April 2005 an der Schule vor.

Mit unseren eigenen Ressourcen konnten wir den Schülerinnen und Schülern Leben und Werk des großen Physikers näher bringen. So hielt Walter Bernard, Lehrer für Elektronik, Physik und Labor, eine Einführung in die Relativitätstheorie. Direktor Ferruccio Delle Cave ging in einem Vortrag auf den vermeintlichen Gegensatz von Geistes- und Naturwissenschaften ein, Ingo Unterberger, Lehrer für Mathematik und Physik, referierte über Entstehung und Entwicklung des Weltalls.

Einsteins Ideen aus verschiedenen Blickwinkeln

Wir regten unsere Schülerinnen und Schüler zu eigenständiger Auseinandersetzung mit Einsteins Ideen an. Im Englischunterricht verfassten die Jugendlichen Texte zum Thema „Zeit“ sowie zu Bildern von Einstein. Sie untersuchten eingehend Einsteins Beitrag zur Entwicklung der Atombombe und seine spätere Einstellung zu Massenvernichtungsmitteln.

Im Geschichtsunterricht wurde eine Zeitleiste zu Einsteins Leben entworfen, im Fach Deutsch behandelten die Schülerinnen und Schüler das Thema „Einstein und die Freiheit“.

Grafische Arbeiten tasteten sich an Einsteins Vorstellungen von Raum und Zeit heran, das Periodensystem im Physiksaal wurde nun endlich neu gestaltet.

Einige Schülerinnen und Schüler beschäftigten sich mit Versuchen, die in Zusammenhang mit Einsteins Arbeiten standen. Sie bestimmten die Lichtgeschwindigkeit, untersuchten das Verhalten von Flüssigkeiten im freien Fall, beobachteten die Brownsche Molekularbewegung, führten Grundversuche zum Photoeffekt durch und gaben dann ihr Wissen an andere Klassen weiter.

In der Bibliothek wurden Film- und Tondokumente über Albert Einstein gezeigt. Bücher der Landesbibliothek Tessmann, der Stadtbibliothek Meran und unser eigener Bestand an der Schule ergänzten das Angebot.

Hochkarätige Referenten am Welttag des Buches

Den Welttag des Buches, den wir mit den Trienniumsclassen im Theater in der Altstadt feierten, widmeten wir heuer den Naturwissenschaften. Johann Gamper, Professor für Informatik an der Freien Universität Bozen, hielt einen Vortrag über „Bits und Bytes und die Mechanisierung des Rechnens“. Günther Dissertori, Professor für Physik an der Eidgenössischen Technischen Hochschule (ETH) Zürich und Abgänger des Realgymnasiums Meran, referierte über „Einstein, Relativitätstheorie und die Welt der Elementarteilchen“ und gab dabei faszinierende Einblicke in die neuesten physikalischen Forschungen.

Auch die Schülerbeiträge zu den Themen „Einstein und die Freiheit“, „Einstein und die Atombombe“, „Zeit“ begeisterten das junge Publikum. Zwei Filme dazu waren besonders gelungen.

Außer bei den Lehrpersonen und der Direktion, die sich für das Projekt eingesetzt haben, bedanke ich mich herzlich bei der Klasse 4A des Realgymnasiums, ohne die diese Woche nicht zu verwirklichen gewesen wäre.

Klaus Überbacher

Lehrer für Physik am Realgymnasium „Albert Einstein“ Meran



Aktiv – Informativ – Innovativ

Uni-Simulation an der FOS Meran

Die Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule für Soziales „Marie Curie“ (FOS) Meran haben in der Schulwoche vom 18. bis zum 22. April ihren persönlichen Stundenplan erstellt. Dabei konnte aus einem Angebot von über 410 unterschiedlichen Kursen gewählt werden. Die Referentinnen und Referenten sowie die Vortragenden der Kurse setzten sich aus dem Lehrpersonal, Schülerinnen und Schülern, Absolventinnen und Absolventen der FOS sowie Eltern zusammen.

Ein innovatives Lehrangebot zeichnete die Aktivwoche an der FOS aus. Der Regelunterricht fand seine Auflösung in einem Angebot von Kursen, aus denen die Schülerinnen und Schüler je nach Vorlieben, Begabungen und Interessen eigenständig wählen konnten. Ein Stundenquantum von 32 Unterrichtseinheiten mussten die Schülerinnen und Schüler selbst auswählen und damit Eigenverantwortung für ihren Stundenplan übernehmen. Neben dem Kursangebot innerhalb der Schule fanden auch Veranstaltungen außerhalb der Schule statt. Die Palette der Exkursionen reichte von einem Besuch in die Fauna und Flora der näheren Umgebung, der Besichtigung des Weltladens und der Sternwarte bis zur Reinigung des Flussufers. Dabei stand der sensible Zusammenhang sozialer, ökonomischer und ökologischer Komponenten im Vordergrund.

Brot und Spiele

Gerichte aus aller Welt verzückten die Gaumen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Referentinnen und Referenten brachten Rezepte aus aller Welt, die die Köchinnen und Köche zubereiteten; die Gerichte wurden dann gemeinsam verzehrt. Ein Schwerpunkt lag auch im Erproben neuer

Sportarten. Neben Hindernisläufen fanden Reitkurse, Aerobic-Übungen, Scottish-Dancing und Wanderungen statt. Vor allem die sportlichen Aktivitäten stießen auf große Begeisterung bei den Jugendlichen. Ein Regentag verhinderte einen Teil der Freilandübungen, weshalb einige Übungen ihren Austragungsort in der Turnhalle fanden. Der Besuch der Kletterhalle oder das Besteigen des Baumes im Pausenhof der FOS mit Kletterausrüstung fand großen Anklang. Radtouren durch den Vinschgau und nach Bozen ermöglichten einen guten Ausgleich zu den geistigen Lernübungen.

Die Grenze meiner Sprache ist die Grenze meiner Welt. (L. Wittgenstein)

Eine Begegnung mit neuen Kulturen ist vor allem über die Sprache möglich. Das Sprachangebot bestand aus Lektionen in den Unterrichtssprachen sowie exotischeren Lehrgängen in Japanisch, Russisch, Spanisch sowie Schwedisch. Die Vermittlung eines ersten Sprachgefühls und das Wecken von Interesse für neue Länder bildeten die Hauptziele für diese Aktivitäten.

Neben anatomischen Versuchen, Seifenherstellung, Woodstock-Referaten bildeten die erwähnten Kurse nur einen kleinen Teil des Angebots. Primär lag das Anliegen der Schule darin, die Schülerinnen und Schüler zur Eigenverantwortlichkeit zu erziehen und einen kleinen Einblick in das universitäre System zu bieten. Rückmeldungen lassen darauf schließen, dass die Freiheit des Lehrangebots Anklang gefunden hat. Für einige bildete diese Aktivwoche bereits eine Vorstufe zum College-System, wie es in einigen Schultypen in Übersee bereits praktiziert wird.

Stephan Felderer, Lehrer an der Fachoberschule für Soziales „Marie Curie“ Meran



Das Traumfresserchen

Musiktheater am Schulsprengel Schlanders

Das vom Schulsprengel Schlanders aufgeführte Musiktheater Traumfresserchen – frei nach einer Geschichte von Michael Ende – wurde zu einem überwältigenden Erfolg. Rund 2.100 Besucherinnen und Besucher konnten sich an den Darbietungen von mehr als 50 Schülerinnen und Schülern aus einer dritten Klasse Grundschule und aus zwei Klassen mit musikalischer Ausrichtung der Mittelschule Schlanders erfreuen.

„Traumfresserchen“ war eine Eigenproduktion des Schulsprengels. Für die Texte und die Regie zeichnete der Theaterpädagoge und Lehrer Rudi Mair verantwortlich, die Musik schrieb Instrumentallehrer Hannes Ortler, das Schulorchester wurde von den Musiklehrern Roberto Donchi und Dietmar Rainer betreut und geleitet. Als Schauspielerinnen und Schauspieler wurden auch drei Mittelschullehrpersonen engagiert. Ausnahmslos alle, die Akteure auf der Bühne und jene im Orchestergraben, erledigten ihren Part sehr gut. Theaterkritiker Pepi Feichtinger schreibt in seiner Kritik unter anderem: „Eine bewegte Dramaturgie und köstliche Regie-Einfälle, herrliche Bühnenbilder und bunte Kostüme fesseln das Auge, zudem zeigen sich einzelne Zwerglein als mögliche Spieltalente.“ Zur Musik sagt er: „Die Musik riss sogar Arthrosen-Beine von den engen Stühlen.“

Das Musiktheaterprojekt war ein großes Unterfangen und die Durchführung war nur möglich, weil es eine vorbildliche Zusammenarbeit zwischen Grund- und Mittelschule, mit Eltern und anderen Partnern gab. Die Vorbereitungs- und Probearbeiten waren „aufwändig, sehr hart und dauerten oft sehr lange, aber es hat sich gelohnt“, wie ein Spieler sagte.

In den verschiedenen Rückmeldungen äußerten sich die Kinder durchwegs positiv. „Das Projekt war toll und witzig, mir hat es total gefallen und ich würde wieder mitmachen“. Ein anderer Schüler schreibt: „In Erinnerung bleiben werden der große Erfolg, das ganze Lob, der Applaus, die aufwändigen Proben und die einzelnen Schüler.“ Für die beteiligten Schülerinnen und Schüler war dies eine Erfahrung von bleibendem Wert: Gemeinschaftssinn, Geduld, Ausdauer, Verlässlichkeit usw. wurden trainiert und von jedem Einzelnen abverlangt.

Hermann Schönthaler, Direktor des Schulsprengels Schlanders



Projekt Begabungsförderung

Erfahrungen an der LeWiT/LeSo Bozen

Seit etwa zwei Jahren gibt es an der Lehranstalt für Wirtschaft und Tourismus mit angeschlossener Lehranstalt für Soziales „Robert Gasteiner“ eine Arbeitsgruppe für Begabtenförderung. Ziel dieser AG ist es, Möglichkeiten in- und außerhalb des Unterrichtes zu finden, um leistungsstarke und interessierte Schülerinnen und Schüler ihren Fähigkeiten gemäß zu fördern.

Seminar für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler

Eine Initiative in diesem Bereich, die im heurigen Schuljahr bereits zum zweiten Mal durchgeführt wurde und eine Institution an unserer Schule werden sollte, ist das Seminar für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler. Die Teilnahme an diesem Seminar wird insgesamt 20 Jugendlichen aus allen 5. Klassen angeboten, die der jeweilige Klassenrat aufgrund folgender Kriterien auswählt:

- gute schulische Leistungen,
- aktive Mitarbeit,
- die Fähigkeit, kritisch zu denken,
- Interesse für öffentliche Angelegenheiten,
- breite Allgemeinbildung.

Das Seminar findet im Jungscharhaus Nobls in Jenesien statt und läuft über zwei Schultage, in denen sich Referate von Expertinnen und Experten mit Gruppenarbeiten und Diskussionsrunden abwechseln. Mit diesem Seminar verfolgt die Arbeitsgruppe vor allem folgende Ziele:

- leistungsstarken Schülerinnen und Schülern ein interessantes und herausforderndes Zusatzangebot zum regulären Unterricht zu bieten,
- die Teilnahme an diesem Seminar sollte als Belohnung empfunden werden und dadurch zusätzliche Leistungsanreize bei leistungsstarken Schülerinnen und Schülern schaffen,
- die Zusammenarbeit zwischen Schule, Wirtschaft und verschiedenen Bereichen des öffentlichen Lebens zu intensivieren.



Die Wasserwirtschaft Südtirols – Gegenwart und Zukunft

Hier die Eindrücke von zwei Schülerinnen, die am heurigen Seminar zum Thema „Die Wasserwirtschaft Südtirols – Gegenwart und Zukunft“ am 15. und 16. April 2005 teilgenommen haben:

Für mich als Schülerin der Fachrichtung Soziale Dienste hat diese Initiative durchaus ihren Zweck erfüllt, da sie wertvolle Impulse zu Themen gegeben hat, die jeden Bürger betreffen, die aber im regulären Unterricht oft nicht behandelt werden können. Besonders der Zusammenhang zwischen dem GATS-Abkommen und möglichen Konsequenzen für die Wasserwirtschaft regte zu heftigen Diskussionen an und diente auch noch nach dem Referat als Gesprächsstoff unter den Schülerinnen und Schülern.

Renate Malfertheiner, Klasse FSD 5B

Einhalb Tage, abgeschieden von der Zivilisation, nur wir 19 Schülerinnen und Schüler, zwei Professoren und drei Referenten. Einhalb Tage, so viel Zeit blieb uns, die wir ausgewählt worden waren, an diesem Seminar teilzunehmen. Ziel war es, unser Interesse am Thema: „Die Wasserwirtschaft in Südtirol – Gegenwart und Zukunft“ zu wecken und Wissenswertes darüber zu erfahren. Die Zeit war knapp, der Seminarablauf genauestens geplant. Trotzdem blieb zwischen den verschiedenen Referaten, Gruppenarbeiten und Diskussionsrunden immer wieder Zeit für eine kleine Stärkung.

Wir hörten von den verschiedensten Referenten Vorträge zu den Themen „Die Wasserwirtschaft in Südtirol“, „Die Wasserversorgung in Bozen“ und „Das GATS und die Wasserwirtschaft“ und beschäftigten uns anschließend in kleineren Gruppen mit einzelnen Gesichtspunkten der Wasserwirtschaft. Ein Highlight war, wie bereits im Vorjahr, die Freitag-Abend-Gestaltung, ein Spiele-Abend, bei dem alle mit Eifer dabei waren, denn wer will schließlich verlieren? Sicherlich kann man auch in diesem Jahr wieder von einer gut gelungenen Veranstaltung sprechen, da wir alle, um eine Erfahrung reicher und förmlich beladen mit Informationen, am Samstag nach Hause zurückkehrten.

Auf jeden Fall ist dieses Seminar eine Aktion, die sich immer wieder wiederholen sollte, da es zum einen eine Belohnung für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler ist und zum anderen Themen behandelt werden, die vielleicht in der Schule zu kurz kommen.

Stefanie Wieser, Klasse BF 5B

Hanno Barth

Lehrer an der LeWiT/LeSo „Robert Gasteiner“ Bozen